



# EDITORIAL

## ZEIT ZUR UMKEHR

Von Andreas Jahn, Redakteur dieses Hefts  
[jahn@spektrum.de](mailto:jahn@spektrum.de)

1991 habe ich auf den Malediven tauchen gelernt. Fasziniert schwebte ich durch die farbenprächtige Welt der Korallen, in denen es vor Leben nur so wimmelte. Doch schon damals waren die Gefahren, die den Riffen der Weltmeere drohen, grundsätzlich bekannt: Umweltgifte setzen den empfindlichen Ökosystemen zu, durch Nährstoffe gedüngte Algen überwuchern die Korallenstöcke, Überfischung lässt die Tierwelt verarmen. Umso erschreckender zeigt die Diagnose von Reinhold Leinfelder ab S. 30, dass es den tropischen Korallenriffen heute noch schlechter geht; die Chancen für deren Überleben tendieren sogar gegen null.

Korallenriffe stellen nur ein Beispiel für bedrohte Ökosysteme dar. Durch menschliche Aktivitäten verschwinden weltweit in atemberaubender Geschwindigkeit zahlreiche Tier- und Pflanzenarten – darunter etliche, die wissenschaftlich noch nicht beschrieben sind. Wir stehen vor einem globalen Massenaussterben, das alle bisherigen in der Erdgeschichte bei Weitem übertrifft. Der Asteroid, der vor etwa 66 Millionen Jahren die Dinosaurier auslöschte, war dagegen ein Klacks.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt mahnen im Rahmen der seit 1993 geltenden Biodiversitätskonvention regelmäßig zur Umkehr. Josef Settele, der den letzten Zustandsbericht des Weltbiodiversitätsrats mitverfasste, fordert in seinem Manifest konkrete Schritte, um die Ökosystemleistungen der Natur, die für das Überleben der Menschheit fundamental sind, auch in Zukunft sicherzustellen (S. 6).

Der Weltbiodiversitätsrat ist nur wenig jünger als sein Pendant, der 1988 gegründete Weltklimarat – doch im Gegensatz zu Letzterem kaum bekannt. Dabei handelt es sich bei Klimakrise und Artenschwund um zwei Seiten derselben Medaille: Zahlreiche Spezies können sich den vom Menschen verursachten Umweltveränderungen nicht mehr anpassen – und fallen als Puffer gegen Klimaschwankungen aus.

Ein Beispiel für besonders schützenswerte Ökosysteme stellen Moore dar, deren Potenzial als Kohlenstoffspeicher von der Politik lange ignoriert wurde. Ab S. 58 schildern Iris Proff und Swantje Furtak, wie man wieder vernässte Flächen landwirtschaftlich nutzen kann. Solche Ansätze lassen hoffen, dass es noch nicht zu spät ist.

Eine ökologisch gesunde Zukunft für unseren Planeten wünscht  
Ihr

### DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN:



#### Spektrum KOMPAKT

#### »Energiewende – Von der Kleinwindanlage bis zum Solarpark«

Weg von fossilen Energieträgern – selten war die Diskussion so präsent wie derzeit. Ins Blickfeld gerückt sind dabei vor allem Maßnahmen, die einzelne Haushalte betreffen.

#### Spektrum KOMPAKT – Themen auf den Punkt gebracht

Unsere Spektrum-KOMPAKT-Digitalpublikationen stellen Ihnen alle wichtigen Fakten zu ausgewählten Themen als PDF-Download zur Verfügung – schnell, verständlich und informativ!

[www.spektrum.de/kompakt](http://www.spektrum.de/kompakt)